

den Dresdner Kreuzchor geschaffen, der im Auftrag des Direktors der Kreuzschule dessen Verantwortung gegenüber dem Dresdner Kreuzchor wahrnimmt.

Der Erwähnung bedarf schließlich, daß das bislang gewohnheitsrechtliche Wirken des Dresdner Kreuzchores in der Kreuzkirche 1972 auf der Grundlage des Artikels 39 der Verfassung der DDR in der Form einer Vereinbarung zwischen dem Rat der Stadt Dresden und der Evangelisch-Lutherischen Kreuzkirchgemeinde zu Dresden gebracht worden ist. Diese Vereinbarung enthält u. a. einerseits die Verpflichtungen des Dresdner Kreuzchores im Interesse der Kreuzkirchgemeinde und regelt andererseits, welche finanziellen Aufwendungen der Kreuzkirchgemeinde dafür gegenüber dem Staatshaushalt erwachsen. Die Tätigkeit des Dresdner Kreuzchores in allen anderen Kirchen – die nicht Gegenstand der genannten Vereinbarung ist – regelt sich auf gleiche Weise wie mit allen anderen Vertragspartnern des Dresdner Kreuzchores.

Anmerkungen zur Entwicklung des Dresdner Kreuzchores wären unvollständig, würden nicht wenigstens die wichtigsten Aspekte der materiellen Förderung seiner Tätigkeit – er hatte ja 1945 auch alle seine Wirkungsstätten verloren – und der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Kruzianer erwähnt. Die erste große Leistung für den Dresdner Kreuzchor bestand darin, im Juni 1945 einen Unterkunftsort für künstlerische und schulische Arbeit in der Kantstraße, der heutigen EOS „Friedrich Engels“, zu finden.

1947 bereits zog der Dresdner Kreuzchor in die Eisenacher Straße, seinen heutigen Sitz, um. Er mußte zwar damals das Gebäude noch mit anderen Einrichtungen gemeinsam nutzen, verfügte aber immerhin schon über 35 Internatsplätze, einen Speisesaal und notwendige Proben- und Unterrichtsräume.

Ab 1959 standen Kreuzschule und Kreuzchor der gesamte Gebäudekomplex Eisenacher und Dornblühstraße zur Verfügung. Während einer ersten Rekonstruktion in den Jahren 1964 bis 1967 konnten die Internatskapazität auf 98 Plätze erhöht und bescheidene Aufenthaltsräume für die Kruzianer geschaffen werden.

1973 wurde – auf der Grundlage eines Beschlusses des Rates der Stadt – mit der zweiten, langfristig angelegten, umfassenden Rekonstruktion begonnen. Sie erbrachte dem Dresdner Kreuzchor bislang ein neues Internat mit 120 Plätzen, eine dazugehörige Krankenstation und die Betreuung durch eine Gesundheitsfürsorgerin und eine Chorärztin; einen neuen Proben-saal mit 150 Plätzen und die erforderliche Anzahl von Räumen für Instrumentalausübung und Stimmbildung; eine neue Turnhalle, ein kleines Schwimmbassin und eine Sauna sowie einen Festsaal, von vornherein für den Einbau einer Orgel projektiert. Es laufen aussichtsreiche Bemühungen, daß das Instrument zur 775-Jahr-Feier von Kreuzschule und Kreuzchor 1991 geweiht werden kann.

Die historischen Tatsachen weisen zwingend nach, daß die nach 1945 gesellschaftsgestaltenden politischen Kräfte – ihre Institutionen ebenso wie die sie repräsentierenden Personen – die allseitige Förderung des Dresdner Kreuzchores als künstlerischer Einrichtung von einmaligen Charakter bis auf den heutigen Tag zum immanenten Bestandteil ihrer politischen Praxis machten.

Zwei Künstler von Rang haben die Gunst der neuen Verhältnisse erkannt und genutzt und das Kleinod, das verloren schien, nicht nur wiedererstehen lassen, sondern es zu neuem, nie gekanntem Glanze geführt.